

Gedanken von Delegierten nach dem XI Parteitag der SED

Im Bericht des Zentralkomitees an den XI. Parteitag sind die Anforderungen an die sozialistische Landwirtschaft unterstrichen worden, die sich aus der ökonomischen Strategie ergeben. Das hat Konsequenzen für die Parteiarbeit. Es gilt sie noch stärker auf die weitere Entwicklung der Kooperation und auf den notwendigen höheren Produktions- und Effektivitätszuwachs auszurichten. Die Parteiarbeit, die Kampfkraft unseres Parteikollektivs, die können wir nicht daran messen, wie oft wir über die Aufgaben debattiert haben, die sich aus den Parteibeschlüssen ergeben. Der Wertmesser kann nur sein, wie wir in der Kooperation und der eigenen LPG die Genossenschaftsbauern politisch motivieren, auf steigendem Niveau die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen zu sichern. Darin sehe ich den Hauptinhalt unserer politischen Arbeit.

Welche Ziele haben wir uns für stabile und höhere Erträge gestellt? Geplant ist eine Getreideeinheiten-Produktion von 41,0 dt je Hektar. Im Wettbewerb aber wollen wir 42,3 dt schaffen. Dazu ist notwendig, daß wir unter anderem 1,5 dt Getreide und mindestens 20,0 dt Kartoffeln mehr vom Hektar ernten als es der Plan ausweist. Die Möglichkeit für dieses Wachstum ist gegeben.

Das Kampfprogramm orientiert auf die konsequente Arbeit mit den Höchstertragskonzeptionen. Obwohl wir hierin schon über viele Erfahrungen verfügen, muß aber mit noch mehr Konsequenz verfahren werden. Im Kampfprogramm werden wir hierzu neue Maßstäbe formulieren. Es wird die Parteikontrolle exakter und konkreter umrissen. Genauso wie für die 5 Höchstertragsschläge, von denen wir in diesem Jahr beste Ernten bei Getreide, Kartoffeln und Mais erzielen wollen, wird für alle anderen Schläge präzisiert, was durch die Parteiorganisation zu kontrollieren ist. Es wird zum Beispiel notwendig sein, noch stärker als bisher jedes Kollektiv der Mechanisatoren in alle Einzelheiten und Maßnahmen der Höchstertragskonzeptionen einzuweisen. Vieles bleibt jetzt noch auf die Leiter und Brigadiere beschränkt. Daß dadurch so manche gute bäuerliche Erfahrung unbeachtet bleibt, ist versenkter Ertragszuwachs.

Eine andere, verbindlichere Festlegung wird die Parteiorganisation für die konsequente Durchsetzung der sozialistischen Betriebswirtschaft im Kampfprogramm formulieren müssen. Im vergangenen Jahr wendete unsere LPG 73,60 Mark Selbstkosten je 100 Mark Bruttoproduktion auf.

Damit stehen wir im Mittelfeld der LPG des Kreises Ludwigslust. Aber es gibt Reserven, um noch effektiver wirtschaften zu können. Diese auszuschöpfen, dazu reicht es nicht aus, nur feste Normative für den finanziellen und materiellen Aufwand vorzu-

geben, wie wir es jetzt in den Brigaden begonnen haben.

Durch die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisation, durch das Vorbild der Genossen muß bei jedem Mechanisator und Schlosser, ja bei jedem Genossenschaftsbauern die bewußte Einhaltung der vorgegebenen Verbrauchsnormen, die sorgsame Pflege und Wartung der Technik weiter ausgeprägt werden. Auf Anraten der Parteiorganisation werden seit geraumer Zeit Ausfahrtskontrollen durchgeführt. Die Maschinen, Traktoren und Geräte werden überprüft, die Einsatzbereitschaft und der Pflegezustand der Technik begutachtet. Das gute Ergebnis blieb nicht aus. Der größte Teil der Mechanisatoren bekam ein gutes Zeugnis ausgestellt. Anderen wurden Mängel nachgewiesen, die im Arbeitskollektiv kritisch ausgewertet worden sind. Das Fazit dieser Kontrollen: Es gab Maschinenausfälle während der Frühjahrsarbeiten, die sorgsam vorbereiteten Traktoren und die Bestelltechnik gewährleisteten eine gute Qualitätsarbeit auf den Feldern durch die Kollektive, und es wurden Kosten eingespart.

Kosten und Nutzen exakter vergleichen

Hieraus schlußfolgert die Parteiorganisation für die politische Arbeit: Durch betriebsbezogene Analysen, durch genaueres Aufrechnen der Kosten und des Nutzens an den Wandzeitungen, durch überzeugende Argumente in den Brigadeversammlungen und in den Gesprächsrunden der Schulen der genossenschaftlichen Arbeit, die exakte Führung der Bordbücher, muß jeder Mechanisator und Genossenschaftsbauer Kenntnis erhalten vom Wert seiner Arbeit. Wir Genossen vertreten den Standpunkt, daß die Reduzierung der Kosten gegenüber denen des Vorjahres um 0,4 Prozent nur ein Anfang sein kann, damit der Aufwand und das Ergebnis in eine bessere Relation gebracht werden. Diese Aufgabe rücken wir stärker in den Mittelpunkt der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der Leistungsvergleiche zwischen den beiden territorialen Abteilungen und im Werkstattkollektiv. Unsere Genossenschaftsbauerinnen und -bauern, die Mechanisatoren und Schlosser unserer LPG, das kann ich sagen, werden mit großer Einsatzbereitschaft und mit ihrem ganzen Wissen und Können an dem Ziel mitarbeiten, unsere Landwirtschaft als leistungsfähigen Teil der Volkswirtschaft weiter zu entwickeln. Sie sind sich voll „der Tatsache bewußt, daß die weitere Entfaltung der Vorzüge des Sozialismus auch die Perspektive der sozialistischen Landwirtschaft und der Bauern gewährleistet“, so wie es der XI. Parteitag der SED eingeschätzt hat.